

Braunshardt • Gräfenhausen • Riedbahn • Schneppenhausen • Weiterstadt



**Dieses Mal mit
Schwerpunkt
Verkehr und
Stadtentwicklung**

Inhalt

- Fraktionsküken bekommen Einblick vom „Altmeister“ – Interview mit Peter Rohrbach
- Weiterstadts weitere Entwicklung, Wohngebiete mit Bedacht entwickeln
- Schienenwegenetz, Warten auf Pläne des Bundesverkehrsministers
- Innerörtliche Fuß- und Radwege, Holland als Vorbild
- Ökumenischer Arbeitskreis Asyl und Initiative gegen Fremdenfeindlichkeit, Hilfe für Menschen in Not
- Was ist dran an Vorurteilen? Bewiesenermaßen – Nichts!
- ALW-Infostand am 28.11.2015 auf dem Marktplatz
Thema: Barrierefreies Weiterstadt
- Die Jugendfeuerwehr braucht Ihre Unterstützung
- Wünsche für das Jahr 2016

Die Liste all unserer Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahl 2016 finden Sie auf der Seite 8 des Knackpunkts der ALW

„Fraktionsküken bekommen Einblick vom Altmeister“

Interview mit Peter Rohrbach

Birgit: Hallo Peter, wir sind Marta und Birgit und stehen jetzt im Moment ganz neu auf der Fraktionsliste der ALW. Wir würden gerne von Dir wissen: Wie kam es dazu, dass Du in die Politik gegangen bist?

Peter: Der Auslöser war die damalige Auseinandersetzung zur Startbahn 18 West. Da war ich in der Bürgerinitiative und da wir die außerparlamentarischen Prozesse in die Parlamente tragen wollten, haben wir die ALW gegründet. Auslöser war also die 18 West.



Birgit Becker



Marta Cadena

Birgit: Ein Zeitzeuge sogar? Kann man politische Arbeit ernsthaft als Ehrenamt ausüben?

Peter: Ja, das muss man. Berufspolitiker auf kommunaler Ebene, das wäre ein Graus. Mir reicht die Abgehobenheit unserer Landes- und Bundespolitiker, das brauchen wir auf kommunaler Ebene nicht.

Birgit: Wie hast Du es geschafft, ein zielgerichtetes Entwickeln zum Wohle der Stadt zu erreichen?

Peter: Das war schwierig, gerade als Angehöriger der ALW. Die großen Gewerbegebiete so auszubauen, wie wir es gemacht haben... – und das ist uns ganz gut gelungen... Der Grundstein war ja gelegt. Ich kann ein Gebiet, das schon für teures Geld aufgekauft wurde, nicht wieder zurückführen; die Weichen hat mein Vorgänger gestellt. Ich hatte eine Verpflichtung der Stadt gegenüber. Das Wichtigste war eigentlich, dass auch in der StaVo die Leute mitgezogen haben und Gräben zwischen den Parteien abgebaut wurden; dass man miteinander sprach..., bei ganz wichtigen Entscheidungen habe ich alle Parteien an einen Tisch geholt. Hab gesagt: „Passt auf, das und das steht demnächst an, bereitet euch

mal darauf vor, diskutiert mal intern.“

Marta: Du hast auch Visionen gehabt. Wie hast Du Dir Weiterstadt in 30 Jahren vorgestellt?

Peter: ich überlege gerade, wie Weiterstadt vor 30 Jahren ausgesehen hat. Ja, Weiterstadt wird weiter wachsen, ganz klar. Zum Glück nicht nach außen, ich hoffe nicht, das wäre der größte Fehler. Weiterstadt gehört zu den Metropolregionen um Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden herum. Ich denke, die Ortsteile werden zusammenwachsen und die Vernetzung innerhalb der einzelnen Stadtteile wird nach vorne gehen.

Birgit: Vorhin hast Du davon gesprochen, dass Du bei wichtigen Entscheidungen die Parteien zusammengebracht hast. Welche Macht hattest Du als Bürgermeister, dich gegen andere Meinungen durchzusetzen?

Peter: Die Macht der besseren Argumente... man muss argumentieren können. Mir hat viel meine Ausbildung geholfen... ich bin Wirtschaftspädagoge. Man muss versuchen, emphatisch und sensibel zu sein..., versuchen, sich in den anderen hineinzudenken..., zu gucken, wie kann ich mit ihm reden. Also auch zuhören und andere Meinungen akzeptieren zu können. Natürlich, es gibt Punkte, wo man klar sagen muss: Nee, das geht so nicht. Man muss überzeugen und seine Kollegen akzeptieren können.

Birgit: Wenn Du noch einmal auf die Stadtentwicklung schaut: was ist aus Deiner Sicht an der Stadtentwicklung noch nicht optimal? Hattest Du noch etwas anderes vor?

Peter: Mich ärgert ganz klar, dass ich das Bürgerhaus Braunshardt noch nicht gebaut habe. Da bin ich enttäuscht von den politischen Parteien, weil sie es allen versprochen haben, aber die Versprechung jetzt nicht halten. Das kann man mit dem Wähler nicht machen. Und das Zweite ist der soziale Wohnungsbau. Das ist ein Projekt, das ich noch gern gemacht hätte. Es liegt an, wurde aber gekänzelt, Beispiel Ludwigstraße. Und jetzt ärgert man sich und fragt sich, warum gibt es keinen sozialen Wohnungsbau mehr. Die ganzen Jahre haben wir immer wieder gesagt, wir müssen dezentral kleine Einheiten schaffen, damit keine sozialen Brennpunkte entstehen. Das war eine Politik, die wir getragen haben. So haben wir es auch realisiert im Sensfelder

Hof, der Arheilger Straße. Die Ludwigstrasse wäre das nächste gewesen. Ich denke, eine Kommune hat eine Verpflichtung, bezahlbaren Wohnungsraum zu schaffen.

Marta: Ein großes Thema, das uns beide bewegt, ist Stadtentwicklung, Verkehr, ICE Trasse und der Güterverkehr, der kommen wird. Wie sieht das aus Deiner Sicht aus: Braucht Weiterstadt eine bessere Verkehrsanbindung an Darmstadt, zum Beispiel eine Straßenbahn?

Peter: Wir haben eine Verkehrsuntersuchung gemacht und die Nutzen-Kosten-Untersuchung (NKU) – auch die zweite – lag über 1,0. Das heißt: bezuschungsfähig. Aus politischen Gründen wurde das gestoppt. In 30 Jahren ist eine Straßenbahn m. E. bei dem Verkehrsaufkommen absolut nötig... Zumindest muss ein Anfang gemacht werden. Man kann eine Zwischenlösung machen mit Bussen, aber eine Straßenbahn kann wesentlich mehr verbinden. Die Verkehrsexperten sagen, die können mehr Personen befördern als Busse. Ja die Freihaltetrasse... ich würde als Zwischenschritt die Freihaltetrasse mit einer Buslinie belegen, Wir haben die Expressbuslinie eingeführt. Die Fahrgäste sind um 80% gestiegen. Die Linie war von Anfang an rentabel. Mit der Vorrangschaltung an der Ampel war man relativ schnell, in 'ner Viertel Stunde - zwanzig Minuten Darmstadt. Je attraktiver ein Angebot ist, desto mehr wird es wahrgenommen und genutzt.

Birgit: Jetzt sind wir wieder auf den Schienen. Wir haben uns gefragt, wie ist das mit dem vermehrten Güterverkehr, der jetzt kommen wird? Und noch eine ICE Trasse. Wie erfährt ein Bürgermeister von so einer Entscheidung und was für eine Macht hat er, sich zu positionieren?

Peter: Ich habe immer gesagt, wenn der Bürgermeister von Weiterstadt lautstark gegen die ICE-Trasse protestiert, werden „die“ ganz blass.... Nein, das interessiert „die“ überhaupt nicht. Meine erste „Begegnung der dritten Art“ im RP Darmstadt war die ICE Trasse gewesen. Als Bürgermeister 1996. Da hat man im Scoping-Verfahren (= Verfahren vor der öffentlichen Anhörung, Planfeststellungsverfahren) gesagt, dass 2007 der erste ICE fährt. Das war die Strecke nach Mannheim runter. Dabei blieb's. Dann kamen die großen Streitereien. Bis heute ist mir unklar, wie die Trasse überhaupt geführt werden soll. Loop ist da, Aldi ist auf der einen Seite, auf der anderen die ganzen Betriebe. Dass es ICE Verbindungen geben muss, keine Frage, ja. Die Alternative ist fliegen. Oder Individualverkehr..., ist auch nicht gerade was besonders Gutes, aber ich meine, wenn eine solche Trasse kommen soll, dann muss man ins Detail gehen. Für Weiterstadt gilt, die Gesamtbelastung und nicht nur die Einzeltrasse



Birgit Becker, Peter Rohrbach und Marta Cadena im Gespräch

zu sehen. Wir haben immer gesagt, ihr müsst nicht die Lärmemissionen der Bahn sehen, sondern die Autobahn, die Bahn... usw., also muss das addiert werden; entsprechend müsst ihr euren Lärmschutz machen. Also außer Schiffsverkehr haben wir alles. Wir haben den Flughafen Egelsbach und den Flughafen Frankfurt. ICE – ja – Direktanbindung Darmstadt halte ich für Blödsinn.

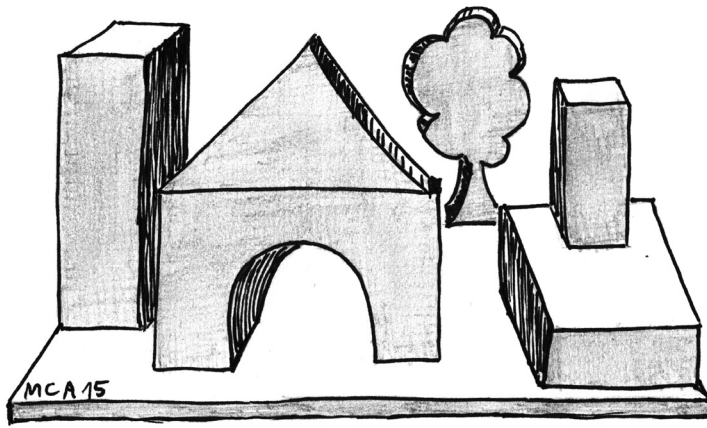
Marta: Also Hut ab, Peter, und Danke für das Gespräch.

Birgit: Vielen Dank.

Peter: Gerne, es hat mir Spaß gemacht.

● MCA / PR / BB

Auf unserer Homepage ist das ausführliche Interview mit Peter Rohrbach zu finden. Zu entdecken sind seine Erinnerungen an seine Mitarbeitenden als Bürgermeister, Vorschläge zu schon praktizierten Lärmschutzmaßnahmen in seiner Amtszeit, alternative Ideen zu Anbindungen an den Fernbahnhof Frankfurt und seine Bevorzugte VEP Variante.



Weiterstadt's weitere Entwicklung

Wohngebiete mit Bedacht entwickeln

Weiterstadt ist in einer weniger guten Lage was die Entwicklung neuer Wohngebiete betrifft. Die Geländefläche der Gesamtkommune ist im Verhältnis zu anderen Städten relativ klein, dazu kommen ein großes Manko, die Verlärmung und der Abstand zu Lärmzonen des Flughafens. Gebietsausweisungen in Gräfenhausen und Schneppenhausen sind durch die Lärmzonen des Flughafens nicht möglich. Weiterstadt hat im Regionalplan Südhessen noch 20ha Wohnflächen zugebilligt bekommen, die nördlich des Apfelbaumgartens als Apfelbaumgarten II ausgewiesen werden sollen.

Aber der Teufel steckt im Detail, einfach ein solches Gebiet an die Weiterstädter Kläranlage anbinden ist nicht drin, da die Weiterstädter Anlage ausgelastet ist. Deshalb muss das neue Gebiet an die Gräfenhäuser Kläranlage angeschlossen werden mit einer Druckleitung nicht im freien Gefälle. Dies sind Kosten, die bei der Erschließung von den Grundstückserwerbern getragen werden müssen, jedoch bei phasenweiser Ausweisung muss die Gemeinde vorfinanzieren.

Ein solches Gebiet erfordert eine reibungslose Verkehrsanbindung. Die Kreisstraße nach Schneppenhausen und der Kreisel Braunshardt ist zur Rushhour ausgelastet. Hier hat der VEP (Verkehrsentwicklungsplan) für Weiterstadt eine Lösung, die sogenannte Querspange (von der Worfelder Umgehung die Kreisstraße kreuzend zur L3113, die Gräfenhausen umfährt). Die Spange soll

die Durchfahrt Schneppenhausens entlasten und gleichzeitig dem Apfelbaumgarten als Haupteinfahrt dienen. Selbst bei Förderungszuschüssen wäre mit erheblichen Kosten für die Stadt zu rechnen. Diese Spange selbst löst die vorhandenen Probleme der weiterstädter Verkehrsführung nicht, sondern verschiebt sie nur vor die Tore Darmstadts bei einem großen Verbrauch an Fläche. Wir bevorzugen andere Lösungen. Der Verkehrsentwicklungsplan zeigt Alternativen auf! (siehe Homepage der Stadt Weiterstadt)

Ein neues Baugebiet erfordert auch zusätzliche Plätze für Kinderbetreuung. Hierfür gibt es für die Errichtung der Bauten Zuschüsse. Auf den weiteren Kosten zum Betrieb der Einrichtungen bleibt die Stadt sitzen. Hier ist unsere grundsätzliche Forderung, dass die Kinderbetreuungseinrichtungen generell vom Staat zu finanzieren wären.

Summiert betrachtet ist es für die Stadt mit erheblichen Kosten verbunden neue Wohngebiete zu errichten, wobei eine Stadt das nicht mehr aufs Geradewohl stemmen kann; Bedürftige werden dadurch nicht günstiger als sonst wo im Umfeld der Metropolregion wohnen / bauen können. Es gibt ein Gebot, dass keine Gemeinde den Baugrund verschleudert. Dies zöge Konsequenzen der Kommunalaufsicht nach sich. Eine Aktion interkommunaler Art zur Erschließung neuer Baugebiete wird in Zukunft notwendig werden. ● HG



Schienenwegenetz

Warten auf Pläne des Bundesverkehrsministers

Vor einigen Monaten schlugen die Wellen hoch. Weiterstadt im Gleisdreieck. Verkehrsminister Tarek Al Wazir konnte bei einem Besuch Weiterstädter Politiker Interessantes berichten, bat noch etwas zu warten. Er bot an, die Weiterstädter persönlich in einer Bürgerinformation zu informieren. Nun hören wir, er würde sehr gerne nach Weiterstadt kommen; allerdings habe das Bundesverkehrsministerium noch keine konkreten Ergebnisse zur Machbarkeit der in Rede stehenden Varianten vorgelegt. Diese müssten aber abgewartet werden.

Von Nord nach Süd parallel auf der Ostseite der A5 soll die neue ICE-Trasse, in der Nacht Güterzugtrasse, verlaufen. Im Bereich der Weiterstädter Gewerbegebiete wird sie im Tunnel geführt. Wir fordern, diese neue Strecke mit ausreichendem Lärmschutz zu versehen. Paradoxe Weise soll er aber zwischen Gleisneubau und A5 entstehen. Die Au-

tobahn wäre vor Lärm geschützt. Die Gräfenhäuser Bürgerinnen und Bürger müssten aber weiterhin den Lärm der A5 ertragen. Dagegen wenden wir uns mit aller Entschiedenheit.

In Zuge des Neubaus soll der Hauptbahnhof Darmstadt mit einem Bypass an diese neue Strecke angebunden werden. Diesen Bypass möchten die Bahn für ICE-Züge und der RMV für eine schnelle Nahverkehrsverbindung nutzen. Diesen Bypass halten wir nicht für notwendig

Damit Güterzüge von Rotterdam nach Genua fahren können, muss die aus Mainz kommende Strecke mit der Nord-Süd-Trasse verbunden werden. Besonders schlimm wäre der sogenannte „Planfall-Null“. Die Güterzüge würden an Braunschardt und Weiterstadt vorbei durch den Darmstädter Hauptbahnhof und südlich davon auf die neue Strecke treffen. Dicht getaktet,

besonders in der Nacht und mit äußerst lückenhaftem Lärmschutz würden die Stadtteile Braunschardt und Weiterstadt, aber auch Gräfenhausen mit einem nicht zu akzeptierenden Lärmsteppich überzogen werden. Dies als Addition zu den schon vorhandenen Lärmquellen Flughäfen Frankfurt und Egelsbach sowie A5 und B42. Wir wenden uns ausschließlich gegen den „Planfall-Null“.

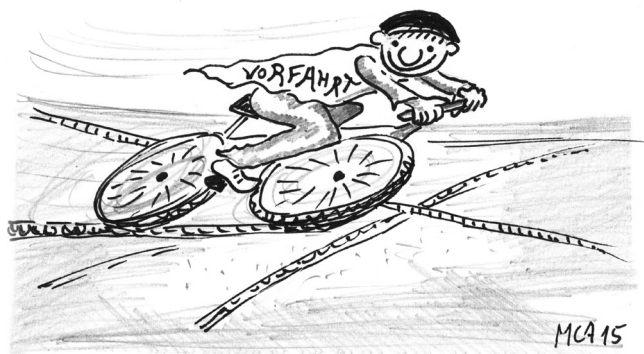
Aktuell gibt es alternativ zum „Planfall-Null“ zwei Ansätze zum Neubau von Strecken. Wir befürworten die Lösung, wonach die Züge eine Querverbindung etwa ab Klein-Gerau entlang der A67 benutzen und etwa im Bereich des Darmstädter Autobahnkreuzes auf die Nord-Süd-Trasse geleitet werden. Das wäre für Weiterstadt eine annehmbare Lösung. Für uns aber nicht akzeptabel wäre, wenn hinter dem Bahnhof Weiterstadt eine Ausschleifung aus der Bestandsstrecke mit Anbindung an die Nord-Süd-Strecke erfolgen würde. Denn es kämen zur Bestandsstrecke weitere die Landschaft zerschneidende Gleiskörper hinzu.

● HLP



Innerörtliche Fuß- und Radwege

Holland als Vorbild



Das überörtliche Radwegenetz ist bis auf einige Ausnahme recht gut ausgebaut. Innerörtlich lässt es aber noch mehr als zu wünschen übrig. Demnächst werden Teile der Darmstädter Straße, der Wixhäuser- und Hauptstraße neu gestaltet. Wer schon einmal Holland mit dem Fahrrad besucht hat, wird verstehen, was der Verfasser meint. Dort ist innerörtlich durch bauliche Maßnahmen bzw. eindeutige Markierungen klar, wer Vorrang hat und wem der besondere Schutz gilt. Das sind Fußgänger und Radfahrer – Kinder, Senioren und Menschen mit

Einschränkungen in der Mobilität eingeschlossen. Da zwingen kaum parkende Autos Menschen mit Kinderwagen oder Rollator auf die Straße oder stehen auf Streifen, die eigentlich den Radlern vorbehalten sein sollten. Machen wir uns Holland zum Vorbild und achten bei Gestaltungsmaßnahmen noch mehr auf die Sicherheit derjenigen, die nicht mit vielen PS und hohem Leergewicht die innerörtlichen Straßen belegen, sondern auf Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderungen.

● HLP

Ökumenischer Arbeitskreis Asyl und Initiative gegen Fremdenfeindlichkeit

Hilfe für Menschen in Not

Unbemerkt von vielen Bürgerinnen und Bürgern wurde in 25 Jahren die Problematik von Flüchtlingen nicht aus dem Auge gelassen. Die weltweiten Krisenzonen führten immer wieder zu notwendiger Hilfeleistung!

Dies wurde auch vor einem Jahr klar: Der AK-Asyl hat sich sofort an die Arbeit gemacht! Man traf sich regelmäßig um Strategien zu entwickeln, wie zu helfen sei. Auch die Stadt Weiterstadt und der Landkreis Darmstadt – Dieburg erkannten die Notwendigkeit Vorsorge zu treffen, allerdings meines Erachtens zu spät! So ist ein Engpass entstanden, der große Anstrengungen notwendig macht. Die Unterbringung der Flüchtlinge musste aber auch bürokratische Hürden nehmen. Angefangen bei den baurechtlichen Vorschriften, der Versorgung mit Lebensmitteln, der Ausstattung der vom Landkreis gemieteten Unterbringungen und den Hygienevorschriften. Zurzeit sind ca. 100 Personen in einer Gemeinschaftsunterkunft (ehemaliges Hotel) und in einigen Wohnungen untergebracht. In den Wohnungen leben junge Familien mit Kindern und ältere Menschen, in der GU überwiegend junge Männer. Allen gemeinsam ist die Flucht nur mit Hilfe der finanziellen Unterstützung von ihren Familien in den Heimatländern gelungen! Kaum jemand von uns kann sich vorstellen welches Leid, welche Ängste und mit welchen Strapazen sie auf Ihrer Flucht zu kämpfen

hatten. Der AK-Asyl hat aus den vergangenen 90iger Jahren Erfahrungen gesammelt, die nun sehr hilfreich sind. Allerdings gleichen sich die Situationen nicht in allen Einzelheiten. Inzwischen sind noch viele Ehrenamtliche dazugekommen und es wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet! Wer sich dafür interessiert kann sich bei den Kirchengemeinden informieren!

Da die Giessener Erstaufnahmeeinrichtung überlastet ist, sind nun in Landkreis Darmstadt-Dieburg Notaufnahmeeinrichtungen geschaffen worden. Jeweils zwei Turnhallen in Weiterstadt und in Seeheim-Jugenheim werden dafür genutzt. Zwei Hallen deshalb, damit die eine zur Schlafstätte und die andere für das Bürokratische und die Essensausgabe verwendet werden kann. Die Flüchtlinge werden medizinisch untersucht und versorgt und dann nach Weiterstadt oder Seeheim-Jugenheim zur Registrierung gebracht. Zwei bis zehn Tage bleiben sie dort, um nach Abschluss des Procederes in die Erstaufnahmeeinrichtung nach Babenhausen gefahren zu werden. Später werden sie auf ganz Hessen verteilt.

● MO

Aktuelle Informationen finden sie auf:
www.weiterstadt.de
und www.ladadi.de.

Was ist dran an den Vorurteilen?

Bewiesenermaßen – Nichts!

Flucht ist kein „Abenteuerurlaub“ und „schmarotzen“ steht auch nicht dahinter, wie es einige dumme Menschen in der BRD glauben machen wollen! Deshalb möchte ich einmal ein paar Vorurteile ausräumen. (Ich zitiere wörtlich oder sinngemäß aus einem Artikel des Darmstädter Echos vom 23. 10. 2015):

- „**Flüchtlinge** nehmen den Inländern Arbeitsplätze weg.“
Asylbewerber dürfen in den ersten 3 Monaten gar nicht arbeiten! In den nächsten 15 Monaten erhalten sie nur eine Arbeitserlaubnis, wenn kein Inländer oder EU-Bürger für den Arbeitsplatz zur Verfügung steht!
- „Deutschland nimmt die meisten **Flüchtlinge** auf.“
Schweden nimmt im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr **Asylbewerber** auf, ganz zu schweigen von den Ländern rund um das Bürgerkriegsland Syrien! In Deutschland macht die Zahl der erwarteten 800.000 **Asylbewerber** weniger als 1% der Einwohnerzahl aus. Der Bund rechnet mit 40% die bleiben, d. h. 60% werden abgelehnt oder wandern in andere Länder!

- „**Flüchtlinge** werden häufiger straffällig als Einheimische.“
Die Gewerkschaft der Polizei hat keine Zahlen, die dies bestätigen. Studien zufolge fallen erwachsene Einwanderer nicht vermehrt durch Straftaten auf!
- „**Asylbewerber** erhalten mehr Geld als Langzeitarbeitslose.“
Derzeit erhalten **Asylbewerber** in den ersten 15 Monaten vor allem Sachleistungen und ein Taschengeld. Alleinstehende erhalten 143€/Monat, Erwachsene, die als Partner einen Haushalt teilen bekommen jeweils 129€/Monat. Wer noch im Haushalt lebt, bekommt 113€/Monat und für Kinder stehen den Familien je nach Alter zwischen 85 und 92€/Monat zu. Nach Angaben des paritätischen Wohlfahrtsverbandes liegen die Leistungen insgesamt unter den Hartz-IV-Regelsätzen. Ist ein **Flüchtling** länger als 15 Monate im Land, stehen ihm bei Bedürftigkeit Leistungen auf dem Niveau der Sozialhilfe zu! Dies gilt nicht für **Flüchtlinge** in den **Erstaufnahmeeinrichtungen** und **Notunterkünften**! Ihnen werden nur Sachleistungen zur Verfügung gestellt. ● MO

ALW-Infostand am 28.11.2015 auf dem Marktplatz

Thema: Barrierefreies Weiterstadt



Beim ALW Info-Stand nutzten viele Bürger und Bürgerinnen die Gelegenheit, sich über unterschiedliche Barrieren in Weiterstadt auszutauschen und ins Gespräch mit den Vertretern der ALW zu kommen.

Es wurden ganz konkrete Punkte angesprochen, wie z.B. das Fehlen einer behindertengerechten Toilette beim Friedhof in Weiterstadt, oder das Fehlen eines absenkbaren Liftes für Rollstuhlfahrer im Weiterstädter Schwimmbad, aber es gab auch Bemerkungen wie: Die gesamte Darmstädter Straße ist eine Behinderung!

Entstanden ist eine Liste aus Anregungen und Wünschen von Weiterstädter Bürgern und Bürgerinnen, die demnächst dem Weiterstädter Behindertenbeirat zur weiteren Bearbeitung überreicht werden soll. ● BP

Die ALW wünscht allen Menschen in Weiterstadt für 2016 ein Leben in Frieden und sozialer Sicherheit.

Liste der ALW

zur Kommunalwahl 2016

Die Liste der zur Kommunalwahl am 6. März 2016 antretenden Kandidaten wurde am 7. Nov. 2015 in einer Wahlversammlung einstimmig verabschiedet. Alle auf der Liste Stehenden sind bereit die, ebenfalls einstimmig beschlossenen, Leitlinien der ALW im neuen Parlament zu vertreten!

- | | |
|-----------------------------|-------------------------|
| 1. Dorothee Spätling-Slomka | 13. Udo Hamm |
| 2. Barbara Pohl | 14. Ernst-Ludwig Becker |
| 3. Heinz-Ludwig Petri | 15. Bastian Pohl |
| 4. Heinz Günther Amend | 16. Volker Bössenrodt |
| 5. Marta Cadena | 17. Gerd Daeumichen |
| 6. Martin Möllmann | 18. Jochen Myrzik |
| 7. Birgit Becker | |
| 8. Hartmut Bürgel | |
| 9. Marie Luise Mayer-Reitz | |
| 10. Gunter Wächter | |
| 11. Monika Olbricht | |
| 12. Matthias Geertz | |

Im nächsten Knackpunkt erfahren sie mehr über die Kandidatinnen und Kandidaten und die Schwerpunkte der Arbeit der ALW. Besuchen Sie uns unter:
www.alw-weiterstadt.de

Termine

Öffentliche Fraktionssitzungen:
15. und 22.12.2015, 26.1 und 2.2.2016,
23.2. und 1.3.2016
jeweils um 19.15 Uhr im Sitzungszimmer im 3. Stock des Rathauses

Stadtverordnetenversammlung
17.12.2015, 28.1. und 25.2.2016
jeweils um 19 Uhr im Sitzungssaal
„Verneuil-sur-Seine“ im Rathaus

Es tut sich was:

• **Umbau, sowie barrierefreier Ausbau der Verkehrsstation Weiterstadt durch die DB Station&Service AG: Planfeststellung und Offenlage vom 9.11.2015-8.12.2015.**
Bis 22.12.2015 können mögliche Einwendungen bei RP-Darmstadt oder Stadt Weiterstadt (Eingang) erhoben werden.

Weitere Informationen auf www.rp-darmstadt.hessen.de

• **Umbau Ohlystift Turm und Garten: Eröffnung Sommer 2016**

• **Einbahnstrassenregelung in Gräfenhausen im Ausschuss empfohlen: es gibt noch Klärungsbedarf bevor die Stadtverordnetenversammlung entscheidet!**

• **Darmstädter Strasse, am Dalles: Ausschreibungen sind erfolgt, bald kann der Umbau losgehen! Endlich!**

Impressum

Knackpunkt Ausgabe 69 – 12/2015

V.i.S.d.P.:

Heinz-Ludwig Petri
Lindenstraße 45
64331 Weiterstadt

Redaktion: Heinz Günther Amend (HG), Birgit Becker (BB), Marta Cadena (MCA), Monika Olbricht (MO), Heinz-Ludwig Petri (HLP), Barbara Pohl (BP), Peter Rohrbach (PR)

Fotos und Illustrationen: Foto Schuch, Heinz-Ludwig Petri, Marta Cadena

Gedruckt auf 100% FSC-zertifiziertem Papier

Klasse Idee!

Unsere Spende geht diesmal an die Freiwillige Feuerwehr Weiterstadt zur Unterstützung der Jugendfeuerwehrarbeit. Um den Brandschutz weiterhin zu gewährleisten, benötigt die Feuerwehr immer gut ausgebildeten Nachwuchs.

Wenn auch Sie dies unterstützen wollen, dann spenden auch Sie auf das Konto der Stadt Weiterstadt:

IBAN: DE86 5085 0150 0000 5482 00

BIC: HELADEF1DAS

Stichwort: Jugendfeuerwehr

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Unsere Arbeit findet öffentlich statt. Sie können uns dienstags vor und nach jeder Stadtverordnetensitzung im Rathaus im Sitzungsraum, 3. Stock, ab 19.15 Uhr treffen. Interessierte sind immer herzlich willkommen!
Wegen der Türöffnungszeiten bitte vorher anrufen.

Sie erreichen uns unter folgender Rufnummer: (06150) 4001410, per Fax unter (06150) 4001419 oder per E-Mail: hlpetri@alw-weiterstadt.de oder alw-fraktion@weiterstadt.de. Im Internet sind wir unter www.alw-weiterstadt.de zu finden.

Über finanzielle Unterstützung unserer kommunalpolitischen Arbeit sind wir sehr dankbar. Unsere Kontonummer bei der Frankfurter Volksbank
IBAN: DE 5019 0000 4102 0805 86
BIC: FFVBDEFFXXX